

Wir

Magazin der Lebenshilfe Ansbach

Ausgabe 2/2021



Kindertagesstätte

**Sternschnuppen
statt Vorschüler**



Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Ansbach, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir alle sind sehr froh, dass die Einschränkungen, die durch die Pandemie verursacht wurden, nun deutlich zurückgenommen werden konnten. So war es auch wieder möglich, die Mitgliederversammlung durchzuführen. Wir konnten trotz Corona, auch Dank der Unterstützung durch den Bezirk Mittelfranken und der staatlichen Hilfen, die Jahre 2019 und 2020 gut abschließen. Ein herzlicher Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einer außergewöhnlichen Situation ihre Arbeit unter erschwerten Bedingungen gewissenhaft erledigt haben und auch dort ausgeholfen haben, wo notwendig.

Unsere Werkstätten haben bei einem bundesweiten Wettbewerb für vorbildliches Gesundheitsmanagement einen hervorragenden 3. Platz erreicht. Dies zeigt, dass wir uns nicht nur um unsere betreuten Menschen kümmern, sondern auch um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Berichte aus dem Bereich Arbeit, wie das Zuverdienst-Projekt, das Porträt aus dem Alltag oder über 30 Jahre Werkstatt Feuchtwangen zeigen Ausschnitte unserer Angebote.

Die Lebenshilfe Ansbach wächst. Deshalb sind wir auch immer auf der Suche nach qualifiziertem Personal. So wird beispielsweise das Wohnheim in Dinkelsbühl bald bezogen, Dienste werden ausgebaut und auch die Werkstätten erweitern ihre Angebote laufend. Auch in die Ausbildung von jungen Menschen investieren wir und waren zu diesem Zweck erstmals auf der Ausbildungsmesse in Ansbach präsent. Die gute Resonanz zeigt, dass die Lebenshilfe auch für viele Abschlusschüler ein interessanter Arbeitgeber ist.

Im Sommer haben wir Ihnen unsere Stiftung Lebenshilfe Ansbach näher vorgestellt und um Spenden gebeten. Mit Ihrer Unterstützung können wir Menschen mit Behinderung besondere Momente ermöglichen, die helfen sollen die Einschränkungen der Corona-Zeit etwas vergessen zu lassen. Dank Ihrer Spenden haben die Offenen Hilfen die Preise für Freizeitangebote deutlich reduziert. Die Stiftung wird diese Angebote auch weiterhin finanziell unterstützen. Außerdem planen die Wohnheime besondere Ausflüge und Angebote, wie z. B. einen Besuch auf Gut Aiderbichl, die für die Bewohner

kostenlos sind. Herzlichen Dank für diese Möglichkeit.

Die Weiterentwicklung unserer Angebote im KiM als auch der Ausbau von Kooperationen mit anderen Anbietern ist uns ein wichtiges Anliegen. Denn wir wollen nicht stehenbleiben, sondern müssen neu denken und uns weiterentwickeln. Wir sind auch für Ihre Anregungen und Vorschläge dankbar.

Die Adventsmärkte können leider in diesem Jahr noch nicht stattfinden. Wir freuen uns aber auf das nächste Jahr. Ich wünsche uns allen, dass bald die letzten Einschränkungen der Pandemie aufgehoben werden.

Viele Grüße, viel Spass beim Schmökern und bleiben Sie gesund.

Herzlichst
Ihr
Kurt Unger
Vorsitzender
Lebenshilfe Ansbach e. V.

Die Themen im Überblick

■ Mitgliederversammlung: Trotz Corona solide gewirtschaftet	4-5
■ Krebsberatung im TREFFPUNKT Lebenshilfe	6
■ Lebenshilfe präsentiert sich auf Azubi-Messe	7
■ Selbstbestimmt wohnen: das neue Wohnangebot in Dinkelsbühl	8-9
■ Titel: Sternschnuppen statt Vorschüler	10-11
■ Familienzentrum: Willkommensort für Eltern und Kinder	12
■ Summ, Biene, summ: Kita-Kinder organisieren Preisvergabe	13
■ Urlaubsstimmung in der Tagesstätte	14
■ Sonnenblumen zum Schulstart	15
■ Preis für Lebenshilfe-Werkstätten für Gesundheitsmanagement	16
■ Sparkassen-Spende für CABito-Systeme	17
■ 30 Jahre Werkstatt Feuchtwangen	18-19
■ Zuverdienst-Projekt: Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt	20
■ Porträt: So sieht mein Alltag aus	21
■ Werden Sie Mitglied: Beitrittserklärung zur Lebenshilfe Ansbach	22-23





Der stellvertretende Vorsitzende Friedrich Zorn bedankte sich bei Kurt Unger auf der Mitgliederversammlung für dessen unermüdlichen Einsatz für die Lebenshilfe Ansbach.

Mitgliederversammlung: Trotz Corona solide gewirtschaftet

Wege gemeinsam gehen

Die Lebenshilfe Ansbach führte zum ersten Mal seit der Pandemie wieder eine Mitgliederversammlung durch. Im vergangenen Jahr hatten die Corona-Vorsichtsmaßnahmen ein Treffen verhindert. Unter strengen Hygieneauflagen und Einhaltung der 3-G-Regel durften sich die Mitglieder im Onoldia-Saal in Ansbach wieder treffen und wurden über den Verlauf der Wirtschaftsjahre 2019 sowie 2020 informiert.

Corona war ein harter Schnitt für die Lebenshilfe Ansbach, wie der Vorsitzende Kurt Unger in seinem Bericht eindrücklich schilderte. Von einem auf den nächsten Moment wurden in vielen Einrichtungen die Dienste heruntergefahren oder ganz eingestellt. Dies betraf insbesondere die Einrichtungen für Kinder wie die inklusive Kita in Feuchtwangen, die Heilpädagogischen

Tagesstätten, die Interdisziplinäre Frühförderstelle sowie die Schulbegleiter. Auch die Werkstätten waren vom Lockdown betroffen, die Beschäftigten durften nicht mehr an ihren Arbeitsplatz. Das Leben der Bewohner in den Wohnheimen musste stark eingeschränkt werden, Freizeitangebote der Offenen Hilfen fielen flach. Allerdings zeigte sich auch, dass die Solidarität unter den Angestellten groß war. Mitarbeitende wechselten ihre Bereiche, um den Betrieb, dort wo notwendig, aufrecht zu erhalten. Davon profitierten systemrelevante Bereiche wie die Wäscherei der Werkstatt Feuchtwangen oder der CAP-Markt in Schopfloch, aber auch die Wohnheime. Kurt Ungers Dank galt ausdrücklich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Krise einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Die Lebenshilfe sah sich aber auch gezwungen, einen Teil der Belegschaft in Kurzarbeit



Die neue Förderstätte in Brodswinden für Menschen mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen ist eines der abgeschlossenen Projekte der Lebenshilfe aus den letzten beiden Jahren. Modernste Räumlichkeiten bieten jetzt optimale Bedingungen zur Förderung und Beschäftigung der Förderstätten-Besucher.

zu schicken. Das Kurzarbeitergeld wurde von der Lebenshilfe allerdings auf 90 Prozent aufgestockt.

Zu den positiven Ereignissen zählte 2020 der Einzug in die neue Förderstätte in Ansbach, wo jetzt eine sehr moderne Einrichtung für Menschen mit Schwerst-Mehrfachbehinderungen zur Verfügung steht. Der Bau eines modernen Wohnheimes in Dinkelsbühl, das gemeinschaftliches als auch selbstbestimmtes Wohnen vereint, gehört zu den aktuellen Projekten.

Trotz der Herausforderungen durch Corona, zeigte sich beim Wirtschaftsbericht, dass die Lebenshilfe auch im vergangenen Jahr solide gewirtschaftet hat. Obwohl verschiedene Bauprojekte verwirklicht wurden, konnte sowohl das Geschäftsjahr 2019 als auch 2020 mit positiven Zahlen abgeschlossen werden. Der Wirtschaftsprüfer Dr. Peter Bömelburg von Rödl & Partner, der per Videokonferenz zugeschaltet war, stellte die wirtschaftlichen Kennzahlen vor und empfahl den Mitgliedern die Entlastung des Vorstands, die auch angenommen wurde.

Auch der Schatzmeister der Lebenshilfe, Gerd Behlert, stellte in diesem Jahr gleich zwei Jahresberichte vor. Aus dem Überschuss werden die Einrichtungen mitfinanziert, „denn nicht alles was der Verein anschiebt, ist auch eins zu eins gegenfinanziert“, so Behlert. Als Schatzmeister freue er sich besonders, dass die Zahlen

positiv seien und sich die Lebenshilfe auf einem guten Weg befinde. Dass die guten wirtschaftlichen Zahlen die Grundlage für weitere Investitionen bilden, bestätigte auch der Vorsitzende Kurt Unger. „Unsere Sichtweise geht immer vom Klienten aus“, so Unger. Aus diesem Grund schaffe die Lebenshilfe Angebote, die nicht immer gegenfinanziert wären.

Auf der Mitgliederversammlung wurde Kurt Unger auch für sein Engagement geehrt. Bereits seit 10 Jahren ist er ehrenamtlich als Vorsitzender der Lebenshilfe Ansbach aktiv. Unter seiner Führung wurde unter anderem der TREFFPUNKT Lebenshilfe mit seinen Beratungs- und Begegnungsangeboten geschaffen, das Café Karl sowie das Familienzentrum KiM in Feuchtwangen. „Mit viel selbstlosem und außergewöhnlichem Einsatz für die Menschen mit Behinderung, die Klienten und Mitarbeiter hat er die Lebenshilfe Ansbach weiterentwickelt, geprägt und zu dem gemacht, was sie heute ist“, betonte der stellvertretende Vorsitzende Friedrich Zorn in seiner Rede und bedankte sich mit den Worten „Wir sind froh, dass wir dich haben“.

Krebsberatung im TREFFPUNKT Lebenshilfe

Wege gemeinsam gehen

Immer freitags findet im TREFFPUNKT Lebenshilfe eine Krebsberatung statt. Gerda Ruttman von der Bayerischen Krebsgesellschaft unterstützt Betroffene und ihre Familien. Die Sozialpädagogin ist von 9 bis 16 Uhr vor Ort in der Karlstraße 7 in Ansbach. Das Angebot besteht seit April 2021.

Corona hat die Vor-Ort-Beratungen lange Zeit fast zum Stillstand gebracht. Umso freudiger gab die Bayerische Krebsgesellschaft bekannt, dass sie mit dem TREFFPUNKT Lebenshilfe in Ansbach einen Ort gefunden habe, der für Menschen aus Westmittelfranken gut zu erreichen sei. Für viele wäre der Weg in die nächste Beratungsstelle nach Nürnberg schlicht zu weit. Zudem sei es für die betroffenen Menschen wichtig, sich an einem neutralen Ort beraten zu lassen. „Viele scheuen sich davor, wieder eine Klinik zu betreten. Vor allem, wenn sie ihre Therapie hinter sich haben“, erklärt Gerda Ruttman in einem Presseggespräch bei dem das Angebot vorgestellt wurde. Man sei dankbar im TREFFPUNKT eine Anlaufstelle gefunden zu haben. „Durch die psychosoziale Beratung können Probleme und Folgeerscheinungen der Erkrankung abgemildert werden“, sagt Gerda Ruttman. Dabei gibt sie auch praktische Unterstützung zu Fragen der Erwerbsunfähigkeit, Frührente oder Krankengeld.

Auch der Lebenshilfe-Geschäftsführer Michael Breuker freut sich über die Erweiterung des Beratungsangebotes im Hause. „Krebs macht keinen Unterschied, ob ein Mensch eine Behinderung hat oder nicht. Deshalb ist es uns wichtig, uns auch in diesem Bereich zu engagieren“, sagt Breuker. Das Thema "Behinderung" treibe auch viele Krebskranke um, weiß Markus Bessler, Chef der Bayerischen Krebsgesellschaft. Hier gebe es viele Schnittstellen zur Lebenshilfe. „Durch unsere verschiedenen Beratungsangebote im TREFFPUNKT können Betroffene Hilfestellung erhalten zu Themen wie Schwerbehindertenausweis, Rehabilitation oder Patientenverfügung“, sagt Judith Wolf, Leiterin der Offenen Hilfen. Zudem kann eine Pflegeberatung der Lebenshilfe in Anspruch genommen werden, falls Krebspatienten pflegebedürftig werden.

Sowohl die Beratungsangebote der Lebenshilfe als auch die der Bayerischen Krebsgesellschaft sind kostenlos. Die Beratung durch Gerda Ruttman kann vor Ort, telefonisch oder online durchgeführt werden. Die Anmeldung erfolgt über die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Nürnberg unter der 0911 49533 oder per Mail unter der ansbach@bayerische-krebsgesellschaft.de.



Vertreter der Lebenshilfe und der Bayerischen Krebsgesellschaft stellten das Beratungsangebot gemeinsam vor (v.l.n.r.): Judith Wolf von den Offenen Hilfen, der Chef der Bayerischen Krebsgesellschaft, Markus Bessler, Anette Ströbel, die eine Selbsthilfe-Gruppe leitet, Gerda Ruttman sowie der Lebenshilfe-Geschäftsführer Michael Breuker.



Am Lebenshilfe-Stand herrschte zeitweise großer Andrang. Auch Schüler, die ihren Abschluss erst in einigen Jahren in der Tasche haben, erkundigten sich nach Möglichkeiten zum Praktikum.

Lebenshilfe präsentiert sich auf Azubi-Messe

Wege gemeinsam gehen

Die Lebenshilfe Ansbach präsentierte sich im September erstmals auf der Ausbildungsstellenbörse in Ansbach. Der Stand der Lebenshilfe stieß auf reges Interesse der jungen Besucher.

Auch die Lebenshilfe Ansbach ist ein Ausbildungsbetrieb und bietet eine Vielfalt an möglichen Arbeitsbereichen. So können künftige Heilerziehungspfleger oder Heilerziehungspflegehelfer ihren Praxisteil bei der Lebenshilfe, sowohl in den Vereinseinrichtungen als auch in den Werkstätten absolvieren. Auch Kaufleute für Büromanagement werden gesucht. Die inklusive Kindertageseinrichtung im Familienzentrum KIM bietet ebenfalls Praktikumsplätze für Erzieherinnen und Erzieher in Ausbildung an.

Darüber hinaus können Studierende ein duales Studium absolvieren. In den Praxissemestern durchlaufen sie die verschiedenen Einrichtungen von Verein und Werkstatt. Dafür erhalten sie bereits während des Studiums ein Gehalt.

Auf der Azubi-Messe in Ansbach waren viele Schulklassen unterwegs. Auch der Stand der Lebenshilfe war stark nachgefragt. Lebenshilfe-Mitarbeiterinnen standen für Fragen nach Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Wer die

Ausbildungsstellenbörse verpasst hat, kann sich auf der Homepage der Lebenshilfe genauer informieren (www.lebenshilfe-ansbach.de/wege-gemeinsam-gehen/stellenangebote/). Persönlich nachfragen kann man außerdem bei:

Morena Maurer
Personalabteilung
T 0981 9525-531
bewerbungen@lebenshilfe-ansbach.de

Dorothee Völker und Morena Maurer (von links) aus der Personalabteilung stellten sich den Fragen der jungen Besucher auf der Azubi-Messe.





Selbstbestimmt leben: das neue Wohnangebot in Dinkelsbühl

aufwachsen und lernen

Der Neubau des Wohnheimes in Dinkelsbühl nimmt Gestalt an und soll im ersten Quartal 2022 bezugsfertig sein. Dann werden 24 Menschen mit Behinderung ihre Zimmer beziehen, die in Apartment-Form gestaltet sind. Jedes Apartment ist mit einem eigenen Badezimmer ausgestattet, einem Balkon sowie der Möglichkeit zur Selbstversorgung. Zum Teil ziehen Bewohner aus bereits bestehenden Lebenshilfe-Häusern aus Herrieden und Feuchtwangen um.

Neben dem Wohnheim sind im Erdgeschoss sechs weitere Apartments vorhanden, welche die Lebenshilfe in Eigenleistung finanziert hat. Diese Wohnungen sind für Menschen mit Behinderung vorgesehen, die bereits oder zukünftig durch das Ambulant Begleitete Wohnen (ABW) der Lebenshilfe unterstützt werden, ansonsten aber weitgehend selbstbestimmt leben.

Die Versorgung der Wohnheim-Bewohner erfolgt dezentral, gekocht wird zusammen in den verschiedenen Wohngruppen. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass Bewohner in ihren Apartments eine Küchenzeile einrichten lassen. Auf Wunsch können sie sich somit ganz oder teilweise selbst versorgen. Die Wäsche wird zentral über die Wäscherei im Ansba-

cher Wohnheim gereinigt. Es stehen aber auch auf jeder Wohngruppe Waschmaschine und Trockner zur Verfügung. In jeder Wohngruppe gibt es zudem ein Pflegebad, das den Bewohnern zur Verfügung steht. Dank der Hubbadewanne können auch Rollstuhlfahrer die Badewanne nutzen.

Die Lage des Wohnheimes am Stauerwall birgt zudem viele Vorteile: die Innenstadt ist fußläufig zu erreichen, in der unmittelbaren Umgebung gibt es verschiedene Einkaufsmöglichkeiten sowie Freizeitangebote und Arzt-Praxen.

Im neuen Jahr soll außerdem ein Arbeitsangebot der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung in Dinkelsbühl starten. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits, Details werden noch bekanntgegeben. Der Vorteil für die Bewohner liegt auf der Hand. Sie können in unmittelbarer Nähe leben und arbeiten.

Im Erdgeschoss entsteht eine T-ENE (Tagesstruktur für erwachsene Menschen mit Behinderungen nach dem Erwerbsleben). Dies ist ein teilstationäres Angebot für Menschen mit Behinderung, die beispielsweise altersbedingt oder wegen Krankheit keine Werkstatt mehr besuchen können und deshalb eine neue Tagesstruktur brauchen. Die T-ENE kann auch von Men-



Innenansicht eines Zimmers im Wohnheim, das in Apartment-Form gestaltet wurden, um Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

schen, die außerhalb des Wohnheimes leben, besucht werden. Den Besuchern wird ein abwechslungsreiches Programm in Form von Ausflügen, gemeinsamen Kochen und Freizeitmöglichkeiten im Haus geboten. Es stehen barrierefreie Gemeinschaftsräume, eine gemütliche Wohnküche, Ruheräume sowie verschiedene Therapieräume zur Verfügung. Zudem wird Essen aus der Feuchtwanger Werkstatt am Mittag geliefert.

Interessenten an einem Platz in der T-ENE, im Wohnheim oder an einem der sechs Apartments können

sich bei der Lebenshilfe melden und in einem unverbindlichen Vorgespräch alle Fragen klären.

Kontakt:

Karin Neumeier

T 09852 90823-50

k.neumeier@lebenshilfe-ansbach.de

Vortrag des Betreuungsvereins

Veranstaltungshinweis

**Wie Sorge ich für den Ernstfall vor?
Betreuungsverfügung oder Vorsorgevollmacht?
Was muss ich beim Erstellen einer Patientenverfügung beachten?**

Wir geben einen Überblick zum Thema rechtliche Betreuung. Außerdem informieren wir über Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und die Patientenverfügung. Damit Sie wissen, wer sich kümmert, wenn Sie es einmal nicht mehr können. Anschließend stehen wir Ihnen für Ihre Fragen gerne zur Verfügung.

Wann: Mittwoch, 27.10.2021, 19.00-20.30 Uhr
Ort: Lebenshilfe Werkstatt Feuchtwangen, Esbacher Weg 20, 91555 Feuchtwangen
Veranstalter: Betreuungsverein der Lebenshilfe Ansbach
Referentinnen: Maike Holz, Ass.jur., Vereinsbetreuerin, Katharina Kolb-Meier, B.A. Sozialpädagogin (FH)

Bitte melden Sie sich per Mail (betreuungsverein@lebenshilfe-ansbach.de) oder telefonisch unter der 0981 4663 1701 vorab an, damit wir hinsichtlich der Teilnehmerzahl Vorkehrungen wegen der geltenden Corona-Vorgaben treffen können. Nach den aktuellen Vorschriften gilt die 3G-Regel.

Sternschnuppen statt Vorschüler

aufwachsen und lernen

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bedeutet für die ganze Familie eine große Veränderung. Die inklusive Kita im Familienzentrum KiM in Feuchtwangen hat einen ganz besonderen Weg gefunden, wie sie die Kinder, und auch deren Eltern, durch diese Zeit begleiten kann.

Schon der Name der zukünftigen Schulkinder ist besonders. Sie werden nicht als Vorschüler bezeichnet, sondern als "Sternschnuppen". „Wir verzichten bewusst auf das Wort "Vorschulkinder". Denn nicht allein das letzte Kindergartenjahr vor der Schule entscheidet über einen gelungenen Schulstart“, erklärt die Einrichtungsleitung, Sandra Brenner. Die Kita sehe ihre Aufgabe darin, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. „Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in den Kindergarten und bei Kindern unter drei Jahren mit der Eingewöhnung in die Krippe“, so Brenner.

Manche Kinder sind nur ein Jahr lang eine Sternschnuppe und "fliegen" dann in die Schule. Andere

Sternschnuppen brauchen dafür zwei Jahre. Dies betrifft zum Beispiel Kinder, die für ein Jahr zurückgestellt werden. Der Fokus der Kita liegt bei den Sternschnuppen nicht auf bestimmten Ergebnissen, die sie vorweisen müssen. Stattdessen wird das Augenmerk auf den Weg gerichtet auf dem sich das Kind befindet. „Jedem Kind wird die Zeit gegeben, die es zur Ausbildung und Entwicklung von Basiskompetenzen braucht. Jedes Kind wird da abgeholt, wo es gerade steht“, sagt Brenner.

Diese Basiskompetenzen werden zum Beispiel in einer gezielten Vorschulstunde, der Sternschnuppen-Stunde, eingeübt, die einmal pro Woche stattfindet. Dabei wird beispielsweise die Kommunikationsfähigkeit gestärkt. „Da geht es etwa darum, ob sich das Kind traut, die Erzieherin anzusprechen und zu fragen, wenn es etwas braucht“, erklärt die KiM-Erzieherin Yvonne Horn. Denn auch in der Schule müssten sich die Kinder später trauen, ihren Standpunkt gegenüber dem Lehrer angemessen zu vertreten. Auch Konfliktsituationen werden geübt. Die Erzieherinnen erhalten dabei Einblicke, wo und ob die Kinder noch Unterstützung brauchen.

In gemeinsamen Projekten lernen die Kinder Selbstständigkeit und Teamarbeit. Im letzten Jahr organisierten die Sternschnuppen zum Beispiel die Aktion "Sonnenschein". Dabei wurden Sonnenblumentüten gebastelt und verteilt. Die im Rahmen eines Wettbewerbs eingeschickten Bilder von den Sonnenblumen wurden von den Kindern bewertet und eine Preisverleihung organisiert. Die Kinder sangen vor den Gästen, verteilten die Preise, auch die Festdekoration wurde selbst hergestellt.

Nach dem Grundsatz der Lebenshilfe „Es ist normal, verschieden zu sein“ und auch im Sinne der Inklusion wird jedem Kind bei der Bewältigung seiner Aufgaben, die Zeit zugestanden, die es braucht. So individuell wie die Kinder, dürfen auch die Lösungen sein. „Wir konnten bereits zahlreiche positive Entwicklungen und Übergänge erleben“, erzählt die Erzieherin

Meike Viktor. Sie berichtet von Olaf (Name geändert), einem normal entwickelten Jungen, der aber oft gehemmt war und sehr hohe Ansprüche an sich selbst hatte. Gemeinsam mit den Eltern erarbeitete die Kita einen individuellen Weg für ihn. „Olaf durfte lernen, dass er die Freiheit hat, er selbst zu sein und dass er, so wie er ist, gut ist. Er durfte, wie alle anderen, Fehler machen und daraus lernen. Zum Ende seiner Kita-Zeit konnte er ganz gelöst und in sich selbst ruhend in die Schule gehen“, freut sich die Erzieherin Viktor.

Die Kita legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern. „Wir sehen uns in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern, als Anwalt der Kinder“, sagt die Erzieherin Yvonne Horn. Deshalb werden für die Eltern der Sternschnuppen auch regelmäßig Infoveranstaltungen abgehalten, wie zum Beispiel zum Thema, welche Schule die richtige für das Kind ist. Entwicklungsgespräche, in die auch die Meinungen von Therapeuten oder Fachdiensten aus dem Familienzentrum KiM einfließen können, helfen ebenfalls die Situation der Kinder ganzheitlich zu erfassen und bei Problemen gegenzusteuern.

Mit all diesen Maßnahmen soll Kindern ein möglichst sanfter Übergang in die Schule gelingen. Diese Erfahrung machte auch Katja Sindel. Ihr Sohn Georg gehörte zu den Sternschnuppen in der Kita. „Wir finden es sehr gut, dass schon frühzeitig auf die Entwicklung der Kinder geschaut wird. So entsteht vor der Schule kein Druck und unser Sohn konnte alleine bestimmte Entwicklungsschritte machen“, sagt die Dreifach-Mama. Das behutsame Heranführen an das Thema Schule habe die Angst des Kindes als auch die Sorge der Eltern abgemildert, sagt sie. Und sie findet es wichtig, dass Eltern Hilfe, wie sie in der Kita angeboten wird, auch annehmen.



Willkommensort für Eltern und Kinder

aufwachsen und lernen

Die Vorbereitungen laufen bereits. Die Lebenshilfe Ansbach plant, das Familienzentrum KiM zu einem offenen Haus umzugestalten. Sandra Brenner, die Leiterin der inklusiven Kita im Haus, ist die neue Koordinatorin.

Im KiM befindet sich neben der Kita auch die Interdisziplinäre Frühförderstelle sowie eine Schulvorbereitende Einrichtung mit Heilpädagogischer Tagesstätte. Die Öffnung nach außen bedeutet, dass es in Zukunft auch Angebote für Kinder geben wird, die nicht im Hause betreut werden. Ideen gebe es viele. „Wir überlegen einen Tanzkurs für Kinder mit Beeinträchtigung anzubieten, ein Trommelworkshop ist vorstellbar oder ein "Geschwisterführerschein", bei dem Kinder lernen, was sie mit einem neuen Geschwisterkind erwartet“, berichtet Sandra Brenner. Doch wie schon der Name besagt, ist das Familienzentrum nicht nur

für Kinder da. „Hinter jedem Kind steht auch eine Familie“, sagt Brenner. Deshalb gehe es auch darum, „Familien zu stärken, Angebote zu schaffen wie zu Erziehungsfragen, zum Beispiel beim Umgang mit Konflikten. Denn starke Eltern haben auch starke Kinder zur Konsequenz“, so die Koordinatorin des Familienzentrums. Dadurch soll das KiM zukünftig für Familien eine Anlaufstelle in Alltags- und Erziehungsfragen sein, insbesondere wenn es um die frühe Förderung und Unterstützung der Familien geht. „Auch Krabbelgruppen für Kinder mit Beeinträchtigung oder für Frühchen sind denkbar. Wir wünschen uns niedrigschwellige Angebote, bei denen sich Eltern austauschen können“, so Brenner.

Neben Kursen, Beratungs- und Hilfsangeboten können Familienzentren auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. „Derzeit haben wir Ferienangebote für unsere Kinder in der Kita“, erklärt Sandra Brenner.

All diese Pläne treibt die Lebenshilfe Ansbach in Eigenregie voran, ohne finanzielle Unterstützung von außen. Denn in Bayern werden Familienzentren, anders als beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, nicht vom Land bezuschusst. Der Wunsch und Bedarf nach einem solchen Zentrum für Familien sei aber da. „Eine Elternumfrage hat das ergeben. Zum Beispiel wurde von Eltern der Wunsch nach einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind oder einem Elterncafé zum Austausch an uns herangetragen“, weiß Brenner. Damit will die Lebenshilfe zumindest für Feuchtwangen und Umgebung eine Lücke schließen, denn der westmittelfränkische Raum ist mit solchen Angeboten oft unterversorgt.

Sandra Brenner ist Leiterin der Kita sowie Koordinatorin des Familienzentrums, das ausgebaut werden soll.



Einige der Sternschnuppen-Kinder, die für die Preisverleihung mit zuständig waren.

Summ, Biene, summ: Kita-Kinder organisieren Preisvergabe

aufwachsen und lernen

Die Aktionen der Kita im KiM erfreuen sich in der Öffentlichkeit großer Beliebtheit. Zuletzt wurden im Rahmen der Aktion "Summ, Biene summ" Samenkugeln für einen bienenfreundlichen Garten verschenkt. Der Elternbeirat der Kita, von dem die Initiative ausging, rief dazu auf, Fotos von den erblühten Samenkugeln zu schicken.

Die Preisverleihung für die schönsten Bilder fand im Garten des Familienzentrums KiM statt. Die Sternschnuppen der Kita hatten die Veranstaltung organisiert. Sie hatten als Juroren nicht nur die Fotos selbst ausgewählt, sondern auch die Deko wie Girlanden dafür gebastelt, ein Lied einstudiert und übernahmen die Moderatorenrolle während der

Preisvergabe. Die Preise für die Gewinner wurden vom Buchhaus Sommer und der Firma Hezel aus Feuchtwangen gespendet. Auch der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Feuchtwangen, Reiner Schöbel, war zu Besuch. Er durfte eine Spende über 150 Euro in Empfang nehmen, als Dank für eine Apfelsaftspende von 160 Litern aus dem Vorjahr. Er lud die Kita-Kinder zu einem Besuch der Mosterei ein.

Da den Elternbeirat aber so viele schöne Fotos erreicht hatten, musste niemand leer ausgehen, denn alle Teilnehmer erhielten einen Trostpreis.



Tom und Hannes Hippelein freuten sich über den 2. Platz und erhielten ein Bienenbuch sowie Straßenkreide.



Die beiden Brüder Louis und Marlon Jacobs belegten gemeinsam den ersten Platz.



Viele schöne Bilder erreichten den Elternbeirat, wie hier von Sarah Löffler inmitten ihrer Blumen.



Urlaubsstimmung in der Tagesstätte

aufwachsen und lernen

Unter dem Motto "Urlaubsgefühle" war die Heilpädagogische Tagesstätte im Familienzentrum KiM in Feuchtwangen vier Tage in den Sommerferien geöffnet.

Zum Urlaub gehört leckeres Essen. So durften die Kinder dabei helfen, Früchtespieße und Saftcocktails zuzubereiten. Zum Mittagessen gab es Spaghetti und am Nachmittag Eis.

Unter dem Motto "Strandtag" wurden Schatzkisten bemalt, um damit Schätze einsammeln zu können.

Jedes Kind füllte ein Fläschchen mit buntem Sand. Auch eine Sandburg wurde gebaut, im Sand nach Muscheln gesucht und Sandbilder gestaltet. "Die Piraten kommen" hieß es an einem weiteren Tag. Die Kinder bastelten Piratenhüte, Fernrohre und Augenklappen. Nach einem Piraten-Müsli-Frühstück konnten die Kinder frisch gestärkt das Schiff im Garten erobern. Nachmittags wurde dann nach Schätzen gesucht und auch gehoben.

Mit schönen Urlaubsgefühlen verabschiedeten sich die Kinder in den Rest der Ferien.



Sonnenblumen zum Schulstart

aufwachsen und lernen

Das dritte Schuljahr unter Corona-Bedingungen hat begonnen. Dennoch konnten die neuen Erstklässler der Sebastian-Strobel-Schule in Herrieden eine halbwegs "normale" Einschulungsfeier erleben. Am Nachmittag besuchen sie die Heilpädagogische Tagesstätte der Lebenshilfe Ansbach, die der Sebastian-Strobel-Schule angeschlossen ist. Neun Kinder wurden im September eingeschult.

Trotz Corona-Schutzmaßnahmen konnten die Kinder einen schönen Einschulungstag erleben. Neun Kinder wurden mit ihren Eltern in der Turnhalle begrüßt. Ein Begrüßungslied durfte nicht fehlen, auch wenn es aus Corona-Schutzmaßnahmen nicht live gesungen, sondern per Beamer und Leinwand übertragen wurde. Jedes Kind wurde von seiner Lehrkraft und vom Tagesstättenpersonal mit einer Sonnenblume begrüßt. Auch Momel stellte sich vor. Die Handpuppe wird die Kinder das Jahr über im Unterricht begleiten.

Die Kinder durften dann zum ersten Mal in ihr Klassenzimmer, während die Eltern warteten. Dank des schönen Wetters war für die Familien ein Austausch im Freien bei Kaffee und Kuchen möglich. Insgesamt besuchen die Tagesstätte jetzt 125 Kinder.





Roswitha Pfeiffer ist in den Werkstätten für das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) verantwortlich. Zusammen mit dem Geschäftsführer Dieter Bögelein war sie in Hamburg, um einen Preis entgegenzunehmen.

Preis für Lebenshilfe-Werkstätten für vorbildliches Gesundheitsmanagement

arbeiten und gestalten

Beim BGW-Gesundheitspreis 2021 hat die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH aus Ansbach mit ihren Standorten in Bad Windsheim und Feuchtwangen im Finale den 3. Platz erreicht. Damit verbunden war die Übergabe eines Schecks in Höhe von 10.000 Euro durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).

Nach einem langwierigen Bewerbungsverfahren blieben von 42 Bewerbern in der Endausscheidung noch fünf Finalisten übrig. Darunter die Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH als einzige Lebenshilfe-Einrichtung aus ganz Deutschland. Nachdem eine Jury entschieden hatte, wurden die Finalisten zur Preisübergabe nach Hamburg eingeladen. Auch der Geschäftsführer Dieter Bögelein war mit der Beauftragten des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) der Werkstätten, Roswitha Pfeiffer, bei der Verleihung anwesend.

Der Kerngedanke, der hinter dem Preis steht, ist: Wer geht mit gutem Beispiel voran und setzt sich in besonderer Weise für die Gesundheit am Arbeitsplatz ein. Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten ist zwar noch jung, wird aber mit sehr viel Engagement betrieben. Genau dieses Engagement mit vielen positiven Auswirkungen auf Mensch und Gesundheit

hat den Ansbachern am Ende einen 3. Platz beschert. Bei seiner Laudatio erklärte der stellvertretende Geschäftsführer der BGW, Jörg Schudmann, nach welchen Kriterien der Preis verliehen wird. So wären regelmäßig stattfindende Arbeitskreise wichtig, der Einsatz guter Konfliktlösungsinstrumente, Präventionsmaßnahmen vor Gewalt am Arbeitsplatz oder Schulungseinheiten zum Thema Deeskalation.

Die vielen Maßnahmen bei den Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten sprächen für die hohe Qualität des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Besonders hervorzuheben sei die Führung eines Verbandshandbuchs in digitaler Form, so Schudmann. Dieses sei überall und zu jeder Zeit abrufbar. Auch psychische Belastungen werden darin verzeichnet. Dieses Verfahren sei vorbildlich und diene auch als Orientierung für andere Einrichtungen.

Für all diese Maßnahmen gab es den verdienten 3. Platz. Geschäftsführer Dieter Bögelein bedankte sich für die Auszeichnung und versicherte, das Geld für den weiteren Ausbau des Betrieblichen Gesundheitsmanagements einzusetzen. Für den Geschäftsführer ist die Auszeichnung ein Erfolg des gesamten Teams, das sich aus vielen Mitarbeitenden zusammensetzt, die an der Vorbereitung und Umsetzung der Maßnahmen beteiligt waren.



Lebenshilfe-Vorsitzender Kurt Unger, Patrick Flaut, Sparkassen-Chef Werner Frieß sowie Geschäftsführer Dieter Bögelein vor Ort bei der Besichtigung des CABito-Terminals in der animattec.

Sparkassen-Spende für CABito-Systeme

arbeiten und gestalten

In allen drei Ansbacher Werkstätten befindet sich mittlerweile ein CABito-System. Möglich gemacht hat die letzten beiden Anschaffungen eine Spende über 5.000 Euro der Sparkassen-Stiftung in Ansbach. Ursprünglich war die Spende für den Netzwerklauf gedacht, der aber Corona-bedingt ausfallen musste.

Sparkassen-Chef Werner Frieß war persönlich vor Ort in der animattec, um das Ergebnis der Spende zu begutachten. Dort zeigten ihm die Bildungsbegleiterin Monika Lechner sowie Patrick Flaut von der animattec, die Funktionsweise der Terminals. CABito ist ein Touch-Screen-Bildschirm, mit dessen Hilfe die Beschäftigten auf interne Informationen, wie dem Speiseplan und Freizeitangeboten, schnell und einfach zugreifen können, sowie auch auf ausgewählte Internetseiten. Zudem sind die Bildschirme barrierefrei zu bedienen, da sie höhenverstellbar sind und somit auch für Menschen im Rollstuhl gut nutzbar. Patrick Flaut ist für den Terminal in der animattec verantwortlich. Er trifft eine Vorauswahl und pflegt die Informationen ein. Neben dem Wetterbericht, Busfahrplänen und Fußballseiten ist zum Beispiel

auch der Newsletter über CABito zu lesen. Darüber hinaus kann bei Bedarf eine Vorlesefunktion aktiviert werden.

Werner Frieß freute sich, dass die Spende auf solch sinnvolle Weise eingesetzt werden konnte. Dem nächsten Netzwerklauf sagte er vorab schon seine weitere Unterstützung zu.





Zweiter Bürgermeister Walter Soldner, Geschäftsführer Dieter Bögelein, Werkstatt-Leiterin Christine Schiwietz, Lebenshilfe-Vorsitzender Kurt Unger und Bezirksrat Herbert Lindörfer (von links) beim 30-jährigen Jubiläum der Feuchtwanger Werkstatt.

30 Jahre Werkstatt Feuchtwangen

arbeiten und gestalten

Mit einem Rückblick auf die letzten 30 Jahre beging die Feuchtwanger Lebenshilfe-Werkstatt ihr Jubiläum. Pandemie-bedingt war ein Tag der Offenen Tür nicht möglich. Dafür kann die Öffentlichkeit die kurzweilige Ausstellung zur Geschichte der Werkstatt besuchen.

Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen ist das Grundanliegen der Werkstatt, erklärte der Geschäftsführer Dieter Bögelein bei der Eröffnung der Ausstellung. Im Lauf der Jahrzehnte sei eine breite Palette an Arbeitsmöglichkeiten geschaffen worden. In Feuchtwangen können Beschäftigte wählen zwischen Schreinerei, Metallverarbeitung, Montage, Wäscherei oder dem Bücherwurm mit Computerarbeitsplätzen. Es gibt auch die Möglichkeit außerhalb der Werkstatt zu arbeiten. In Schopfloch entstand zum Beispiel der CAP-Markt. Feuchtwangen konnte auch dem ersten Beschäftigten mit Hilfe des "Budgets für Arbeit" ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis in einem Betrieb außerhalb der Werkstatt ermöglichen. „Inklusiver geht es nicht. Feuchtwangen war damit bahnbrechend“, sagt der Geschäftsführer Dieter Bögelein bei der Jubiläumsfeier, auf der auch Vertreter der Stadt Feuchtwangen und sowie des Bezirks Mittelfranken zugegen waren.

Die Werkstatt in Feuchtwangen wurde gebaut, nachdem in Ansbach alle Kapazitäten ausgeschöpft waren, wie in der Ausstellung zu erfahren ist. Die Einweihung erfolgte 1991. Gestartet war man mit 65 Beschäftigten mit Behinderung sowie 15 Mitarbeitenden. Mittlerweile arbeiten insgesamt 300 Menschen in der Werkstatt. In der Ausstellung, die auf Stellwänden Zeitungsartikel aus dem Archiv präsentiert, kommen auch Zeitzeugen zu Wort, die schon lange Zeit in der Werkstatt arbeiten.

Die langjährige Werkstattdirektorin Christine Schiwietz führte die Gäste durch die Ausstellung. Sie freute sich nach 1,5 Jahren Corona-Einschränkungen wieder Gäste im Haus begrüßen zu dürfen. Denn Corona-bedingt konnten in der Werkstatt weder Sommerfeste stattfinden, noch der Adventsmarkt der bei den Feuchtwangern sehr beliebt ist und viele Besucher anzieht. Bereits zum zweiten Mal musste er abgesagt werden. „Unsere Adventsmärkte gibt es schon seit 25 Jahren und sind zur Institution geworden. Die Feuchtwanger fragen schon, wann es wieder losgeht. Wir hoffen jetzt auf das nächste Jahr“, so die Werkstattdirektorin.

Sie betonte, dass die Werkstatt breit aufgestellt sei. In der Förderstätte kümmere man sich um Menschen mit Schwerst-Mehrfach-Behinderungen. „Diese Möglich-

keit wird oft von Familien genutzt, in der ein Angehöriger einen Unfall hatte oder schwer erkrankt ist“, erklärt Schiwietz. Der Bücherwurm ist ein Projekt der Förderstätte, bei dem gebrauchte Bücher gesammelt und online weiterverkauft werden von den Förderstätten-Gängern. Aber auch Menschen, die außerhalb der Werkstatt tätig sein möchten, könnten durch Praktika und Außenarbeitsplätze ihren Weg auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. Bei dem Erreichten bleibe es aber nicht. Christine Schiwietz kündigte bereits ein neues Projekt an: im nächsten Jahr soll ein Catering-Dienst auf die Beine gestellt werden.

Für den zweiten Bürgermeister Feuchtwangens, Walter Soldner, sei die Lebenshilfe aus Feuchtwangen mit der Werkstatt, dem Familienzentrum KiM und dem Wohnheim nicht mehr wegzudenken, wie er in seiner Rede betonte. Die Lebenshilfe-Werkstatt

sei schon immer visionär gewesen und neue Wege gegangen, sagt der Bezirksrat Herbert Lindörfer. „Es ist spannend zu sehen, wie sich eine Einrichtung in 30 Jahren verändert hat und dem Wandel der Zeit angepasst hat“, so Lindörfer.

Die Ausstellung im Eingangsbereich der Werkstatt kann bis einschließlich 29. Oktober besucht werden. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 09.00 bis 14.00 Uhr. Eine vorherige Anmeldung unter der Telefonnummer 09852 674411 ist erforderlich. Es gilt die 3G-Regel zu beachten. Die entsprechenden Nachweise müssen mitgebracht werden. Ein Abstecher in den Werkstattladen lohnt sich ebenfalls. Hier gibt es zu Ehren des 30-jährigen Jubiläums Sonderaktionen.





Zuverdienst-Projekt: Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt

arbeiten und gestalten

Matthias Bahle ist glücklich mit seiner Arbeit bei der Firma Game Center/PC-Spezialist in Ansbach. Sein Arbeitsplatz entstand durch ein Projekt namens Zuverdienst, welches die Westmittelfränkischen Lebenshilfe Werkstätten anbieten. Es richtet sich an Menschen mit Behinderung jeglicher Art und/oder Abhängigkeitserkrankungen. Unter dem Begriff Zuverdienst versteht man ein Arbeitsangebot am Arbeitsleben ohne Rehabilitationsdruck.

Das bedeutet für Matthias Bahle unter anderem, dass er maximal 15 Stunden pro Woche arbeiten darf. Mehr sei ihm aufgrund seiner Erkrankung auch nicht möglich, erklärt er. Durch die Arbeit habe er jedoch seinen gewohnten Lebensrhythmus zurückgewinnen können, so Bahle. „Wenn alles gut läuft, kann ich vielleicht nach einem Jahr wieder Vollzeit arbeiten“, hofft Bahle. Anschließend würde er gerne wieder nach Donauwörth umziehen, wo seine Eltern leben. Einer Vollzeitarbeit nachzugehen und ohne Begleitung leben zu können, das ist sein erklärtes Ziel.

In der Zwischenzeit ist Matthias Bahle froh, durch den Zuverdienst ein tagesstrukturierendes Arbeitsangebot wahrnehmen zu können. Sein Jobcoach von der Lebenshilfe Ansbach, Marc Wieschadlo, hat ihm den Arbeitsplatz vermittelt. Schon während der Probezeit zu Anfang des Jahres wurde Bahle klar, dass diese Arbeit genau sein Ding sei. Sein Interesse an Computerspielen und Konsolen erwies sich als ideale Voraussetzung für den neuen Job und ermöglichten ihm, Hobby und Arbeit zu verbinden. Jetzt arbeitet er täglich drei Stunden im Geschäft.

Seine liebste Tätigkeit ist das Prüfen und Testen von verschiedenen Konsolen. Der Verkauf dieser Konsolen findet dann im Laden in Ansbach oder online statt. Außerdem betreibt Bahle Preisrecherche und bespricht mit seinem Arbeitgeber die Preispolitik. Zu seinen weiteren Aufgaben gehört es Drucker zu überprüfen sowie Fehler zu beheben, die Lagerhaltung von Spielen als auch Ware für den Verkauf vorzubereiten.

Dass er ein Spezialist auf diesem Gebiet ist, merkt man ihm bei seiner täglichen Arbeit an. Auch sein Vorgesetzter Dietmar Hoffmann ist froh über seinen engagierten Mitarbeiter. Seit 30 Jahren existiert Hoffmanns Geschäft, das als Game Center begonnen hat, mittlerweile aber als PC-Spezialist in Ansbach einen Namen hat. Mit dem Zuverdienst hat Hoffmann eine Möglichkeit gefunden, Menschen eine zweite Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Um für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen, kommt auch ein Jobcoach der Lebenshilfe regelmäßig vorbei. Er kümmert sich bei Problemen, vermittelt wenn nötig und freut sich natürlich über jeden Erfolg, den der Arbeitnehmer bei seiner Tätigkeit erzielt.

Porträt – So sieht mein Alltag aus

arbeiten und gestalten

Lebenshilfe-Beschäftigte erzählen aus ihrem Leben:
**Karlheinz Gerlinger, 57 Jahre, arbeitet in der
Metallgruppe in der Werkstatt Feuchtwangen**



Wie lange arbeiten Sie hier?

Ich bin seit 41 Jahren bei der Lebenshilfe. Die ersten 12 Jahre war ich in Brodswinden. Bei der Neueröffnung in Feuchtwangen war ich dabei.

Was haben Sie vorher gemacht?

Zuerst war ich im Berufsbildungsbereich. Metallarbeit hat mich damals schon interessiert, darum bin ich auch danach in die Metallabteilung gewechselt. Seitdem bin ich dort.

Welche Arbeiten machen Sie?

Das ist schon recht viel, z. B. schweißen, bohren, senken, sägen, Maschinen einstellen, Gewinde schneiden. Einfach alles, was mit Metall zu tun hat. Ich stelle auch die Maschinen für meine Arbeitskollegen ein.

Was macht am meisten Spaß?

Zwischendurch mache ich sehr gerne Verpackungsarbeiten, so wie im Moment. Wir müssen gerade 42.000 Stück Kabeltüllen in Beutel verpacken, ein großer Auftrag. Ansonsten gefällt mir Schweißen recht gut, aber auch andere Metallarbeiten. Es wird gemacht, was ansteht.

Wie und wo wohnen Sie?

Ich wohne bei meinem Neffen mit im Haus. Meine Schwägerin kümmert sich um meine Wäsche und macht Essen. Bei allem anderen bin ich selbstständig. Mein eigener Wohnbereich befindet sich im unteren Stockwerk, das Haus ist groß genug für alle.

**Was gefällt Ihnen an der
Werkstatt?**

Endlich kann man wieder Boccia spielen. Das habe ich jetzt 1,5 Jahre sehr vermisst. Jeden Mittwoch bin ich beim Spielen dabei.

Was gefällt Ihnen nicht?

Ständig mit der Maske rumlaufen ist furchtbar. Hoffentlich wird das mal anders. Ansonsten ist alles ok.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich spiele gerne Fußball mit den Kindern meines Neffen. Als Onkel werde ich zu vielen Feierlichkeiten mitgenommen.

**Wie geht es Ihnen in der
Corona-Pandemie?**

Die ganze Coronazeit macht mich sehr depressiv. Die Zeit zu Hause war nicht schön, aber notwendig wegen der Sicherheit. Aber ich habe große Hoffnung, dass es irgendwann eine bessere Zeit gibt.

**Haben Sie Pläne für die
Zukunft?**

Ich will weiterhin hier in meiner Gruppe und bei meiner Arbeit bleiben. Bis zur Rente ist es nicht mehr so weit. Ich fühle mich hier sehr wohl. Auch privat ist alles bestens. Alles kann so bleiben.



Wir brauchen Sie!

Werden Sie Mitglied bei der Lebenshilfe Ansbach!

Die Lebenshilfe Ansbach e.V. ist ein lebendiger Verein, der engagierte Menschen an seiner Seite braucht, ob Eltern von Kindern mit Behinderung, andere Angehörige, Menschen mit Behinderung selbst, Freunde wie Förderer und Ehrenamtliche. Unsere Arbeit reicht von der Förderung von Geburt an über Schul- und Berufsausbildung, Schaffen von angemessenen Arbeitsplätzen, Unterstützung beim Wohnen bis hin zur Begleitung im Rentenalter. Wir verstehen uns als Interessenvertreter, Berater und Dienstleister für Menschen mit Behinderung.

Auch Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Ansbach als Mitglied unterstützen. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimmen Sie selbst. Der Mindestbetrag beträgt 30,- Euro pro Jahr. Um Mitglied zu werden, füllen Sie bitte unsere Beitrittserklärung aus und senden diese unterschrieben an Lebenshilfe Ansbach e.V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach.

Jedes Mitglied erhält mehrmals pro Jahr unsere Mitgliederzeitschrift „wir“ mit aktuellen Beiträgen aus der Lebenshilfe Ansbach und interessanten Einsichten in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Das Magazin wird Ihnen kostenfrei per Post zugesendet. Selbstverständlich stehen Ihnen auch unsere umfangreichen Beratungsangebote kostenlos zur Verfügung.

Jedes Mitglied zählt! Unterstützen Sie uns, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern.



Beitrittserklärung



Als Elternteil/Förderer* erkläre ich hiermit meinen Beitritt zum Verein **Lebenshilfe Ansbach e.V.**

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € steuerbegünstigt zu zahlen.
(Der Mindestbeitrag beträgt 30,00 €. Der Mindestbeitrag für Ehepartner von Mitgliedern beträgt 23,00 €.)

Nachname, Vorname: _____ geb.: _____

Straße, Hausnummer: _____ Tel.: _____

PLZ, Ort: _____ E-Mail: _____

Ort Datum Unterschrift

Eine Zuwendungsbescheinigung ab einem Betrag über 200,00 € wird auf Wunsch zugesandt. Bis 200,00 € gilt der Kontoauszug als Bescheinigung für das Finanzamt.

* Nichtzutreffendes bitte streichen.

Ermächtigung zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Anschrift des Vereins (Zahlungsempfänger):

Lebenshilfe Ansbach e.V., Hardtstraße 1, 91522 Ansbach

Ich ermächtige die Lebenshilfe Ansbach e.V. Zahlungen von meinem u. g. Konto für meine Mitgliedschaft mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Ansbach e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße, Hausnr.: _____ PLZ, Ort: _____

IBAN: _____

SWIFT/BIC: _____ Kreditinstitut: _____

Ort Datum Unterschrift

Datenschutzklausel:

Ich erkläre mich einverstanden, dass vorstehende Daten für Vereinszwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der Verein Lebenshilfe Ansbach e.V. ist verpflichtet, seine Mitglieder der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Bayern e.V. und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. zu melden. Übermittelt werden dabei nur Name und Anschrift, ggf. die Vereinsmitgliedsnummer. Ohne dieses Einverständnis kann diese Mitgliedschaft nicht begründet werden. Der Verein beachtet die EU-DSGVO und gibt Ihnen die Möglichkeit, sich bei Fragen an den Datenschutzbeauftragten zu wenden. Weitere Infos unter <https://www.lebenshilfe-ansbach.de/datenschutz/>.

Ort Datum Unterschrift



Lebenshilfe
Ansbach

Lebenshilfe Ansbach e. V.

Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0

Telefax 0981 9525-100

E-Mail: wegegemeinsamgehen@lebenshilfe-ansbach.de

TREFFPUNKT Lebenshilfe

BeLA

Beratungsdienst der Lebenshilfe Ansbach

Karlstraße 7
91522 Ansbach

Kostenlose und unverbindliche Beratung
für Menschen mit Behinderung aller
Altersgruppen, für Angehörige und
rechtliche Betreuer

Zu erreichen:

Mo - Fr: 09:00 – 16:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon 0981 4663-1700

Telefax 0981 4663-1707

E-Mail: beratung@lebenshilfe-ansbach.de



Westmittelfränkische
Lebenshilfe Werkstätten GmbH

Westmittelfränkische

Lebenshilfe Werkstätten GmbH

Hauptwerkstatt und Verwaltung
Hardtstraße 1
91522 Ansbach

Telefon 0981 9525-0

Telefax 0981 9525-100

E-Mail: arbeitenundgestalten@lebenshilfe-ansbach.de

Impressum

Wir -Magazin der Lebenshilfe Ansbach

Herausgeber:

Lebenshilfe Ansbach e. V. und

Westmittelfränkische Lebenshilfe Werkstätten GmbH

Hardtstraße 1

91522 Ansbach

Redaktion und Gestaltung:

Nathalie Lober, Harald Eisner

(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

presse@lebenshilfe-ansbach.de

Layout:

CORBEAU werbeagentur

Druck:

SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen



Zeit schenken!

Ehrenamt – jeder Einsatz zählt

Haben Sie Lust auf Herausforderung?

Dann zeigen Sie Einsatz und schenken Sie Zeit!

Tel: 0981 4663 -1701 | ehrenamt@lebenshilfe-ansbach.de



Wege gemeinsam gehen